G1NEU

Antrag

an den Stadtparteitag der Münchner Grünen am 02. und 03. April.

Initiator*innen: Stadtvorstand (beschlossen am: 11.04.2022)

Titel: **Leitantrag: „Gerechte Stadt – Eine Agenda für München“**

Antragstext

München ist eine reiche Stadt. Sie zählt zu den Weltstädten und ist ein Zentrum für Kultur und Wissenschaft, Politik, Medien und Sport. Regelmäßig landet München in internationalen Ranglisten, die den Lebenswert von Städten bewerten, auf den vordersten Plätzen. Münchens Nähe zur Natur, die Ansiedlung von Weltkonzernen und die starke Wirtschaft, die guten Verdienstmöglichkeiten und die Sicherheit machen München und das Umland als Wohnort sehr attraktiv.

Zwar profitieren die meisten Münchner*innen von diesen Standortfaktoren, doch hat die große Attraktivität auch Nachteile: Gentrifizierung ist allgegenwärtig, die Mietpreise sind die höchsten in ganz Deutschland, Wohnraum ist extrem knapp und manchmal zweckentfremdet, die hohe Einwohnerdichte macht Freiräume knapp und verstärkt die Nutzungskonflikte – sowohl im Verkehr als auch für Freizeit und Naherholung. Für Familien sind Wohnungs- und Kita-Platz-Suche mit einem enormen zeitlichen und finanziellen Aufwand verbunden. Studierende unserer beiden Elite-Universitäten und herausragenden Hochschulen finden kaum bezahlbaren Wohnraum. Der Druck macht sich auch für die Umwelt bemerkbar. Die Luft an vielbefahrenen Straßen ist schlecht; Parks, Grünanlagen und Freiflächen sind überlastet; echte Naturflächen sind rar.

Der Erfolg Münchens sollte aber kein Nachteil für manche, sondern ein Vorteil für alle sein: für Familien und Alleinstehende, für Kinder und Senior*innen, für Gesunde und Kranke, für Menschen ohne und mit Behinderung, für Münchner*innen

und solche, die es werden wollen, für Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte, für Wohlhabende und finanziell schlechter gestellte Bürger*innen. Eine erfolgreiche Stadt wie München sollte es sich leisten können eine rundum gerechte Stadt zu sein, die alle mitnimmt und niemanden vernachlässigt oder übersieht. Wir Grüne setzen uns für eine Infrastruktur und Stadtgesellschaft ein, in der alle gut leben können.

Darauf wollen wir bei der fortlaufenden Entwicklung der Stadt, baulich und gesellschaftlich, unseren Fokus legen und die gute Basis für alle Menschen überall zugänglich und nach und nach besser machen.

Unser Engagement gilt unter anderem folgenden Bereichen:

Wohnen:

München hat großen Bedarf an bezahlbarem Wohnraum und muss gut Sorge tragen für den Erhalt seiner Grünbeziehungen – für Klimaresilienz, Frischluftschneisen, Biodiversität und Naherholungsmöglichkeiten. Um diese Konkurrenzsituation zu lösen, müssen wir wichtige Grünverbindungen erkennen und nachhaltig schützen und den notwendigen Wohnraum in den Händen der LHM oder sozialorientierten Genossenschaften behalten. Die neuen Quartiere sollen energieautark und autofrei sein, mit guten Anschlüssen an einen leistungsstarken ÖPNV sowie an ein gut ausgebautes Radverkehrsnetz, mit kurzen Wegen und lebendigen Erdgeschosszonen. Die Planungen zielen auf innovative, zukunftsfähige, mutige Lösungen ab und lassen eine menschenfreundliche Stadt entstehen.

Um mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und gleichzeitig die Belange von Umwelt und Klimaresilienz zu schützen, planen wir Neubaugebiete kompakt. Größere Höhe spart Fläche und ermöglicht grüne Freiräume. Um Platz zu sparen wollen wir das Überbauen von Gewerbeflächen vorantreiben. Gewerbe-Parkplätze wollen wir in Parkhäusern unterbringen und durch gute ÖPNV-Anbindung weniger relevant machen und so die Möglichkeit schaffen zu entsiegeln und zu begrünen.
Die entstehenden Dächer sollten für Photovoltaikanlagen oder als Dachgärten genutzt werden. Durch hohe Energiestandards und nachhaltige Heizungssysteme wird eine zukünftige Energieunabhängigkeit direkt mitgeplant.

Wir nehmen uns Wien als Vorbild, wo der Großteil der Wohnungen in städtischer Hand ist und damit langfristig unabhängig von Spekulationen und Wertsteigerung. Wir nutzen dazu die rechtlichen Möglichkeiten, Häuser und Grund nach und nach zurückzukaufen.

Insbesondere für finanziell schlechter gestellte Menschen, egal ob alleinstehend oder Familien, stellen wir bezahlbaren Wohnraum sicher und planen neue Wohnprojekte und Viertel so, dass ein eigenes Auto nicht nötig ist. Kindergärten

und Kitas, Lebensmittelgeschäfte, Sport, Kultur und Gesundheitsversorgung sollen immer auch zu Fuß, mit dem Rad oder schnell mit dem ÖPNV erreichbar sein.

Weitere uns wichtige Instrumente bezahlbares Wohnen und Mieter*innenschutz im Bestand zu sichern und eine nachhaltige soziale Bodenpolitik weiter zu entwickeln hat die grün-rosa Stadtratsfraktion in einem "Münchner Appell – **Die Wohnungskrise in München und anderen großen Städten wirksam bekämpfen: Forderungen für eine soziale Wohnungs- und nachhaltige Bodenpolitik"** an die Parteien der Ampelkoalition zusammengefasst (näheres im Dringlichkeitsantrag).

Die Nähe zur Natur und deren Erhalt oder Neugestaltung behalten wir immer im Blick. Wir bauen wildtiergerecht und leisten mit viel Grün, ob Baum oder Strauch, Dach- oder Fassadenbegrünung einen wichtigen Beitrag zum Erhalt des Stadtklimas.

Wir verlieren auch die Ärmsten nicht aus dem Blick, die sich in München selbst günstige Wohnungen nicht leisten können, und schaffen ausreichend Unterkünfte für Menschen, die in Obdachlosigkeit oder Wohnungslosigkeit geraten sind und einen Schlafplatz, aber auch Hilfe bei Wiedereingliederungsmaßnahmen erhalten.

Gleichstellung:

Die Gleichstellung von Frauen vor dem Gesetz hat noch nicht zu einer Gleichstellung von Frauen in der Gesellschaft geführt. Frauen besetzen deutlich weniger Führungspositionen und sind seltener in Parlamenten und kommunalen Gremien vertreten als Männer. Um notwendige, aber unbezahlte Care-Arbeit leisten zu können, arbeiten sie oft in Teilzeitmodellen, was zum einen zu wirtschaftlicher Abhängigkeit vom Partner und zum anderen zu Altersarmut führt. Auch im öffentlichen Raum spielen Frauen eine untergeordnete Rolle und sind weit weniger sichtbar: Denkmäler und Straßennamen ehren in der Regel Männer und eine Parität lässt sich nicht spontan erzwingen. Bei der Aufteilung des Öffentlichen Raums gibt es auch noch einen 'Gender Gap'.

Den langen Weg zur Gleichstellung in der Politik, in der Wirtschaft, auf dem Karriereweg und bei der Familienplanung sowie in der öffentlichen Sichtbarkeit werden wir dennoch beschreiten! Gleichstellung ist keine Nebensächlichkeit - Gleichstellung bedeutet gleiche Chance für alle Menschen und die Möglichkeit frei und selbstbestimmt leben zu dürfen. Das ist ein Grundrecht und damit ist Gleichstellungspolitik ein grundlegender Auftrag aller demokratischer Parteien.

Auf kommunaler Ebene können wir einige grundsätzliche Themenfelder der Gleichstellungspolitik angehen – und das wollen wir mit aller Kraft tun!

Bei neuen Straßennamen oder Straßenumbenennungen werden wir vorzugsweise Frauen

ehren und wir setzen uns für mehr Denkmäler oder Gedenkorte ein, die Frauen und deren Leistung hervorheben und damit sichtbar machen.

In der Besetzung von städtischen Führungspositionen setzen wir Geschlechterparität durch. Denn in einer Gesellschaft, die zu mehr als der Hälfte aus Frauen besteht, muss mindestens die Hälfte der Macht auch für Frauen reserviert sein! Wir garantieren Frauen dafür die gleichen Chancen sowie die gleichen Gehälter bei gleicher Leistung, um unseren Beitrag gegen den Gender-Pay-Gap zu leisten.

Bei der Verkehrs- und Quartiersplanung wollen wir die Bedürfnisse von Frauen stärker in den Vordergrund rücken – das heißt 'Stadt der kurzen Wege', Ausbau der Fahrradinfrastruktur und des ÖPNV. Außerdem müssen Frauen sich zu jeder Tages- und Nachtzeit angstfrei bewegen können, kluge Stadtplanung kann dies bewerkstelligen.

Kinderbetreuung und die Betreuung Pflegebedürftiger Familienangehöriger liegt meist (noch) in Frauenhand. Wir setzen uns dafür ein, Strukturen zu schaffen, die hier unterstützen. Das kommt langfristig nicht nur Frauen zugute.

Wir treten geschlechtsspezifischer, queerfeindlicher und sexistischer Gewalt gezielt entgegen und schaffen Strukturen der Ansprache, Sichtbarkeit und Thematisierung. Bei Partnerschaftsgewalt benötigen Frauen schnelle Hilfe. Wir treten gegenüber der Staatsregierung für eine angemessene Ausstattung der Frauenhäuser ein. Wir sichern Frauengesundheit durch spezialisierte Stellen, insbesondere auch in Zeiten ungewollter Schwangerschaft.

Frauen sind sehr viel stärker durch Altersarmut bedroht als Männer. Ebenso leben bereits mehr Frauen als Männer in Altersarmut. Wir setzen uns in unserer Stadt für den Ausbau niedrigschwelliger Beratung und Unterstützung auch insbesondere für Seniorinnen ein.

Auch Menschen aus der LSBTIQ*-Community werden nach wie vor politisch und gesellschaftlich benachteiligt. Sie benötigen Schutzräume und eine besondere Beratungsinfrastruktur. Diese unterstützen wir weiterhin und werden die Förderungen verstetigen. Um allen aus der Community Räume anzubieten, unterstützen wir die Gründung eines Trans-Inter-Zentrums und die notwendigen Personalstellen für Beratung und Betrieb.

Gesundheit:

Alle Münchner*innen haben das Recht auf eine qualitativ hochwertige und umfassende Gesundheitsversorgung, unabhängig von ihrer Lebenssituation. 2015 hat

Deutschland die Grenzen für Flüchtende aus Syrien, Afghanistan und vielen anderen Ländern geöffnet. Aktuell heißen wir zahlreiche Menschen aus der Ukraine in München willkommen. Als Weltstadt mit Herz ermöglichen wir Menschen in Notsituationen – auch Unversicherten – den Zugang zu gesundheitlichen Einrichtungen.

Die Corona-Pandemie musste uns leider erst wieder bewusst machen, welchen gesellschaftlich wichtigen Beitrag das Fachpersonal in Pflege und Gesundheit tagtäglich leistet. Eine wertschätzende und gerechte Bezahlung sowie auch angemessene und faire Arbeitsbedingungen sollen nicht nur leere Worte bleiben. Dafür setzen wir uns vehement ein. So wollen wir bei unseren städtischen Kliniken und Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen durch finanzielle Zuschüsse wie auch durch Betriebswohnungen Unterstützung bei der Wohnungssuche leisten und Betriebskindertagesstätten mit arbeitsorientierten Betreuungsangeboten schaffen. Durch diese zusätzlichen Anreize wollen wir qualifiziertes Personal für die städtischen Einrichtungen gewinnen und halten.

Wir setzen außerdem auf ein breites medizinisches Angebot und eine Gesundheitsversorgung der kurzen Wege. Denn allen Bürger*innen muss eine gleichmäßige Verteilung von Gesundheitseinrichtungen im gesamten Stadtgebiet gewährleistet sein, vom Allgemeinmediziner bis hin zur Gynäkologin, dem Orthopäden, der Onkologin oder der kinderärztlichen Versorgung. Eine intensive medizinische und gesundheitliche Betreuung ist nicht nur am Ende, sondern auch am Anfang des Lebens wichtig. So setzen wir Grüne uns dafür ein, dass im Bereich der Geburtshilfe das Betreuungsangebot durch Hebammen in allen Stadtvierteln gestärkt wird.

Die hervorragende (intensiv-)medizinische Versorgung durch die München Klinik war gerade in der Pandemie für viele Menschen in München und im Umland lebensrettend. Wir wollen diese Krankenhäuser in den Händen der LHM behalten und stärken.

Auch für psychisch Erkrankte sind ausreichend Hilfsangebote und eine ganzheitliche Versorgung in Wohnortnähe entscheidend. Wir wollen mehr ambulante Therapieangebote schaffen, um die oft monatelangen Wartezeiten auf einen Psychotherapieplatz zu verringern. Die besonderen Bedarfe von trans* und inter* Personen haben wir dabei stets im Blick.

Prävention zur Verhinderung von Erkrankungen ist ebenso eine zentrale Säule in einer gerechten Gesundheitsversorgung. So darf Ernährung keine Frage der finanziellen Situation sein. Daher sorgen wir für gesundes Essen, möglichst fleischfrei und zum höchstmöglichen Anteil biologisch erzeugt, in allen städtischen Schulen und Kitas. Dies steht auch im Einklang mit einer flächendeckenden Gesundheitsprävention in allen Schularten.

Menschen mit Suchterkrankungen sehen sich in ihrer besonderen Lebenssituation zu oft mit gesellschaftlicher Ausgrenzung und Konflikten konfrontiert. Wir stärken daher die präventiven Maßnahmen und schaffen ausreichend Hilfsangebote für Beratung und Behandlung sowie zur Begleitung von Angehörigen. Konflikten im begrenzten Öffentlichen Raum treten wir mit guter Sozialer Arbeit, Hilfsangeboten, Kommunikation und Mediation entgegen. Aber auch die Schaffung von Schutzräumen für Drogenabhängige forcieren wir als Maßnahme hinsichtlich Nutzungskonflikten und verbessern dadurch die Lebenssituation der Betroffenen ebenso wie das Sicherheitsgefühl aller Bürger*innen in den städtischen Räumen.

Verkehr:

Eine gerechte Stadt denkt an alle Bürger*innen: Kinder, Erwachsene und Senior*innen, Pendler*innen und Anwohnende. Die Bedarfe sind völlig unterschiedlich: die Mehrheit hat kein Auto. Aus vielen Gründen ist die Nutzung von Fahrrad und ÖPNV sowie zu Fuß gehen für die Stadt der Zukunft vorteilhaft. Autos sind für viele Menschen wichtig – sie brauchen sie beruflich, um zur Arbeit zu kommen, um gesundheitliche Versorgung wahrnehmen zu können oder zu leisten oder um mit vielen Kindern den Alltag oder Freizeit zu gestalten.

Auch aus Sicherheitsgründen wird mitunter auf die Fahrt mit dem Fahrrad verzichtet. Denn der Verkehr in München ist dicht, und die Struktur einer einst als autogerecht geplanten Stadt ist vielerorts allgegenwärtig. Die Radentscheide, die vom Stadtrat 2019 übernommen wurden, sind nur ein Teil der Lösung.
Deswegen arbeiten wir gezielt daran, die Notwendigkeiten ein Auto zu nutzen, konsequent zu reduzieren. Der Ausbau von Radinfrastruktur hat für uns Priorität. Diese begünstigt die meisten Menschen, schafft Sicherheit auf dem Weg zur ‘Vision Zero’, ist luft- und umweltschonend sowie gesund.

Gerechter Verkehr bedeutet Veränderung. Der öffentliche Raum muss sukzessive im 21. Jahrhundert ankommen – weg von der autogerechten Stadt, hin zur menschengerechten Stadt. Senior*innen, Kinder und Frauen nutzen Verkehr anders und haben andere Bedarfe im öffentlichen Raum, die wir grundsätzlich berücksichtigen wollen. Wir schaffen mehr Platz und Sicherheit für zu Fuß gehende Menschen im innerstädtischen Bereich und dort, wo häufig Wege zu Fuß überbrückt werden, indem wir Bürgersteige bei der Umgestaltung von Straßenraum verbreitern und damit attraktiv machen.

Dort, wo Bürgersteige nicht verbreitert werden können, entsteht oft Konkurrenzdruck mit der Außengastronomie. Wir streben daher eine Korrektur der Richtlinien zur Einrichtung von Freischankflächen an, die eine Restdurchgangsbreite von 1,80 Metern auf Gehwegen gewährleistet, sofern Wirtsgärten vorhanden sind und/oder Schanigärten möglich. In Bereichen mit wenig

Fußverkehr setzen wir auf die Ortskenntnis der Bezirksausschüsse und gewähren Bestandsschutz.

Gehwege müssen grundsätzlich für Fußgänger*innen und Rad fahrende Kinder, für Rollstuhlfahrer*innen, Kinderwägen und Senior*innen mit Gehhilfe frei sein. Wir wollen uns stark machen gegen geduldetes Gehwegparken von Autos. Bürgersteige sind keine Parkplätze und die Behinderung des Fußverkehrs kein Kavaliersdelikt.

Wir wollen Fuß- und Radverkehr zu jeder Tages- und Nachtzeit sicher gestalten, wo nötig mit moderner, tierfreundlicher und energiesparender Beleuchtung. Wir wollen die Kleinsten schützen mit flächendeckender Temporeduzierung und Verkehrsberuhigung. Wir wollen einen öffentlichen Raum, in dem sich alle wohl fühlen und der gerne genutzt wird. Wir sind überzeugt davon, dass eine autofreie Innenstadt für die Mehrheit ein Gewinn ist und dass grundsätzlich in Wohngebieten Tempo 30 einen Beitrag zu mehr Ruhe, mehr Sicherheit und besserer Luft leisten kann. Daher setzen wir uns ein für Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit ein.

Wir arbeiten weiter an einem leistungsstarken, für alle Münchner*innen bezahlbaren ÖPNV. Ein moderner ÖPNV fährt häufig und auch regelmäßig nachts und schafft Querverbindungen, wo diese bisher fehlen. Neue Buslinien sind der kostengünstigste Weg, den ÖPNV zu verstärken. Aber auch neue Tram-Linien und bessere Taktung bedeuten enorme Verbesserungen für Menschen, die kein Auto besitzen. ÖPNV-Stationen müssen grundsätzlich barrierefrei sein. Wo das nicht der Fall ist, muss umgehend nachgebessert werden.

Naherholung/Teilhabe:

Der Druck auf öffentliche, innerstädtische Naherholungsflächen steigt zunehmend. Die Bevölkerung Münchens wächst und nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig Platz zum Durchatmen und Entspannen in der Stadt ist. Ob an der innerstädtischen Isar, im Englischen Garten und auf der Theresienwiese, ob an Münchens Baggerseen oder Parkanlagen: die Menschen wollen schnell und bequem ihre Stadt nutzen und sich erholen.

Dazu braucht es Grün- und Naherholungsflächen, in allen Bezirken. Diese zu erhalten oder neue zu erschließen ist in der am dichtesten besiedelten Stadt Deutschlands ein übergeordnetes Ziel. Wir wollen dabei die Bedarfe aller berücksichtigen: Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senior*innen, ohne oder mit Behinderungen, psychischen Erkrankungen oder anderen Einschränkungen.

Als Grüne wollen wir uns weiter konsequent dafür einsetzen, dass der öffentliche Raum für alle da ist: attraktiv, barrierefrei und frei von Konsumzwang.

Bestehende sowie neu geplante Spielplätze planen wir gemeinsam mit Kindern und achten darauf, dass es insbesondere auch Bereiche gibt, die speziell Mädchen ansprechen.

Für Jugendliche ist der Bedarf an innerstädtischen Freiflächen besonders hoch. Viele Anwohnende fühlen sich durch laute Jugendliche, die auch mal spät abends oder nachts feiern wollen, belästigt. Wir beteiligen uns intensiv an der Suche nach Flächen, wo das nicht der Fall ist, und gestalten diese so attraktiv, dass sie auch gerne angenommen und aufgesucht werden, um einen Freiraum zu schaffen, in dem Jugendliche einfach Jugendliche sein können.

Auch Erwachsene sitzen gerne an der Isar, in Parks und auf Plätzen, um ihre Freizeit zu genießen. Es gibt aktuell ganze Wohnblöcke, in denen beim Blick aus dem Fenster fast kein Baum zu sehen ist. Die Nachbegrünung und nachträgliche Schaffung von Grün- und Erholungsflächen sind uns ein dringendes Anliegen.

Senior*innen dürfen nicht zu den Verlierern einer wachsenden und sich weiterentwickelnden Stadt gehören. Sie brauchen ruhige Orte, Sitzgelegenheiten, Trinkbrunnen und Schattenplätze. Wir legen erhöhten Wert darauf seniorengerechte, barrierefreie Aufenthaltsqualität zu schaffen und gerade denjenigen Münchner*innen, die nicht mobil sind, in ihrem Umfeld Naherholungsräume zur Verfügung zu stellen.

Der öffentliche Raum muss grundsätzlich öffentlich bleiben und darf nicht regelmäßig und dauerhaft Konzernen zur Verfügung gestellt werden. Die Stadt gehört ihren Bürger*innen und die Gestaltung des öffentlichen Raums muss diese im Blick haben.

Der öffentliche Raum muss bei neuen Planungen und Umgestaltungen grundsätzlich Barrierefreiheit mitdenken. Menschen mit Behinderungen, psychischen Erkrankungen oder Mobilitätseinschränkungen dürfen nirgends unüberwindbare Hindernisse antreffen, die sie an Teilhabe, Nutzung von Plätzen und Naherholungsflächen und Zugang zum ÖPNV hindern. Zu einer attraktiven Gestaltung des öffentlichen Raums gehören auch barrierefreie, öffentliche Sanitäranlagen, für die wir uns in geeigneter Anzahl einsetzen.

Bei der Erschließung und Gestaltung des öffentlichen Raums und von Naherholungsflächen achten wir auf eine naturnahe Gestaltung. Die Stadt ist artenreicher, als das Umland und wir wollen einen Beitrag leisten zum Tierschutz und zum Arterhalt, um auch gegenüber der Natur gerecht zu sein und unseren Beitrag zum Volksbegehren Artenvielfalt zu leisten – gerade dort, wo Menschen und Natur gemeinsam Raum beanspruchen.